

X
M6
Dr. R. Steiner: Ueber den verlorenen und wiedergefundenen Tempel

2. Der Tempelorden.

(Berlin, 22. 5. 05)

Als das grosse Symbol haben wir den salomonischen Tempel anzusehen. Es handelt sich zunächst einmal darum, dieses Sinnbild zu verstehen. Aus der Bibel kennen Sie ja den Hergang, wie er entstanden ist. Wir haben es dabei nicht mit blossen Sinnbildern zu tun, sondern damit, dass es tatsächlich äussere Wahrheiten sind, dass aber zugleich darin eine tiefe weltgeschichtliche Symbolik zum Ausdruck kommt und diejenigen, die den Tempel bauten, waren sich bewusst, was sie darin zum Ausdruck bringen wollten.

Wir wollen uns dies vor Augen führen. Und Sie werden sehen, dass jedes Wort, was die Bibel darüber bringt, ein tief bedeutsames Sinnbild ist. Sie müssen dabei nur daran denken, in welcher Zeit der Bau stattgefunden hat. Halten wir uns vor allem das biblische Wort vor Augen, was der Tempel sein soll: "Ein Haus für meinen Namen". Für den Namen "Jahwe", und nun machen wir uns klar, was der Name Jahwe bedeutet.

Das alte Judentum ist sich in einer gewissen Zeit über das Heilige des Namens Jahwe klar geworden. Was heisst das? Das Kind lernt in einer bestimmten Zeit seines Lebens das Wort "Ich" gebrauchen. Vorher betrachtet es sich als Sache, so wie es andere Sachen benennt, so benennt es sich selbst mit einem objektiven Namen. Für grosse Geister ist der Augenblick, in dem sie zum ersten Mal im Leben das "Ich" in sich erfahren, sich zum ersten Mal dessen bewusst werden, etwas Bedeutungsvolles.

Jean Paul erzählt dieses Geschehnis von sich: er stand als kleines Kind einmal in einer Scheune im Hofe, da erlebte er zum ersten Mal sein Ich und so klar und feierlich war ihm dieser Moment, dass er davon sagte: "Wie in das verhangene Allerheiligste habe ich da in mein Inneres hineingeblickt."

Die Menschen haben sich in den früheren Zeiten der Entwicklung alle so objektiv aufgefasst, erst während der Zeit der Atlantis ist es ihnen eingefallen, Ich zu sagen. Die alten Juden haben das in eine Lehre gefasst.

Der Mensch ist durch die Reiche der Natur hindurchgegangen. Das Ich-Bewusstsein ging zuletzt in ihm auf. Astral-, Aether- und physischer Leib und das Ich bilden zusammen das pythagoräische Quadrat. Und das Judentum fügte zu diesem das göttliche Selbst hinzu,

das von oben herunter zu uns kommt, im Gegensatz zu dem Ich von unten. So war aus dem V i e r e c k ein F ü n f e c k gemacht worden. So empfand das Judentum den Herrn seines Volkes, und etwas Heiliges war es daher, den "Namen" auszusprechen. Während andere Namen, wie z.B. Elohim oder Adonai mehr und mehr gang und gäbe wurden, durfte nur der gesalbte Priester im Allerheiligsten den Namen "Jahwe" aussprechen. Zur Zeit Salomos war es, dass das Judentum zur Heiligkeit des Jahwe-Namens auf diese Weise kam. Die Aufforderung Jahwes an die Menschen müssen wir als eine solche nehmen, die den Menschen selbst zu einem Tempel des heiligen Gottes selbst gemacht wissen wollte. Jetzt haben wir eine neue Auffassung von der Gottheit, die den Gott mehr zum moralischen Gott macht, der in der Brust, des Menschen tiefstem Heiligtum, des menschlichen Selbst, verborgen ist.

Der menschliche Leib wurde so zu einem grossen Sinnbild für das Allerheiligste. Nun sollte ein äusseres Sinnbild errichtet werden, sofern der Mensch ein äusseres Haus Gottes ist, ein Symbol, die Versinnbildlichung des eigenen menschlichen Leibes, sollte der Tempel sein. Daher wurden die Bauleute gerufen, - Hieram Abiff - die die weltlichen Künste verstanden haben, die die Menschen selbst zu einem Gotte umgestalten konnten. Zweierlei Bedeutungen sind damit verbunden: das eine ist die A r c h e N o a h , das andere der salomonische T e m p e l , beide sind in einer Weise dasselbe, und doch wieder verschieden.

Die Arche Noah ist gebaut worden, damit sich der Mensch hinüber retten konnte in den jetzigen Zustand seines Baseins. Vor Noah lebte der Mensch in der atlantischen und der lemurischen Zeit, da hatte er noch nicht das Schiff gebaut, mit dem er über die Wasser des Astralen kommen konnte. Von den Wassern des Astralen ist der Mensch gekommen, die Arche Noah trägt ihn hinüber. (Es gibt Abmessungen darüber, die übereinstimmen mit den Massen des menschlichen Körpers, - vom Tempel auch wieder.)

Aus der Arche Noah ist der Mensch hinausgewachsen, und nun soll er selbst das höhere Ich mit einem Haus umgeben, das durch seinen Geist, durch seine Weisheit, durch salomonische Weisheit geschaffen worden ist. Das Tor ist schon charakteristisch. Das V i e r e c k galt als ein altes Symbol. Der Mensch ist nun heute aus dem Zustand der Vierheit in den der Fünfheit getreten, der fünfgliedrige Mensch,

der sich seines höheren Selbst bewusst ist. Der göttliche Tempel ist so geformt, dass er den fünfgliedrigen Menschen umschliesst. Das Innere ist das Wichtigste des Tempels. Das Viereck ist heilig. Das Tor, die Bedachung und die Seitenpforte geben zusammen das Fünfeck. Das Innere ist das Wichtigste. Wenn der Mensch erwacht aus der Vierheit, dann kann er in das Innere hineingehen.

Vor dem Altar standen zwei Cherubime, die als schützende Geister über der Bundeslade schweben sollten, denn das fünfte Prinzip sollte als noch nicht heruntergestiegen, von den beiden höheren Wesenheiten in Schutz genommen werden. Das ist der Eintritt der manasischen Entwicklung ~~in~~ den Menschen.

~~Das Innere~~ Das Innere ist mit Gold ausgekleidet, das von jeher das Sinnbild der Weisheit war. Nun tritt die Weisheit in das manasische Stadium. Palmblätter finden wir als Friedenssymbol. Das stellt eine gewisse Epoche der Menschheit dar und ist hier als etwas hingestellt, was erst später im Christentum zum Ausdruck gekommen ist. Jetzt hatten es die Tempelleiter in sich bewahrt, und auf diese Art etwas für später Beschlossenes hier ausgedrückt.

Später lebt die Idee des salomonischen Tempels von neuem in den Tempelrittern auf, die den Gedanken des Tempels in das Abendland hinübertragen wollten. Wenn wir die Tempelritter verstehen wollen, müssen wir tief in die Geschichte der Menschheit hineinschauen. Was man in den Prozess-Akten den Tempelern vorgeworfen hat, beruht nur auf einem grossen Missverständnis. Diese Leute sagten damals: "Alles, was wir bisher erlebt haben, ist eine Vorbereitung für das, was der Erlöser damals gewollt hat." Denn sie sagten, es gibt eine Zukunft des Christentums, eine neue Aufgabe. Die verschiedenen Sekten des Mittelalters und die Menschen überhaupt auf jenes Zukünftige vorzubereiten, wo das Christentum in einer neuen Klarheit erstehen wird, in dem was der Erlöser gewollt hat.

Wir haben das Christentum in der vierten Unterrasse aufgehen, in der fünften sich entwickeln sehen, aber in der sechsten soll es erst die wiederauferstandene Glorie feiern, das haben wir vorzubereiten. Wir müssen die Seelen der Menschen so lenken, dass ein echtes, wahres, reines Christentum zum Ausdruck kommt, in dem der Name des Höchsten seinen Wohnsitz hat. / Jerusalem sollte der Mittelpunkt werden und von dort aus das Geheimnis in alle Welt strömen. Was als Symbol dargestellt war, sollte eine lebendige Wirklichkeit werden. Von den Templern wurde gesagt, und man machte ihnen

den Vorwurf, dass sie einen gewissen Sternendienst und einen Sonnendienst errichtet hätten. Dahinter aber liegt ein grosses Mysterium. Das Messopfer war früher nichts anderes als ein grosses Mysterium. Die Messe zerfiel in zwei Teile, in die sogenannte kleine Messe, an der alle teilnehmen durften, und war diese zuende und die Hörer hatten sich entfernt, so folgte die grosse Messe, die für diejenigen bestimmt war, die die okkulte Schulung durchmachen wollten, die den Pfad betreten wollten. In dieser grossen Messe vollzog sich zuerst die Abbetung des Apostolikums, dann wurde gezeigt die Entwicklung des Christentums in der ganzen Welt, und wie das Christentum mit dem grossen Gang der Weltentwicklung zusammenhängt.

Die Tatsachen der Erde waren nicht die gleichen, sondern unsere Erde war einstmals verbunden mit der Sonne und dem Monde. Die Sonne hat sich gleichsam abgespalten, und unsere Erde dann beschienen, und dann hat der Mond sich abgespalten. So war die Erde früher eine ganz andere Art von Wohnplatz für die Menschen. Damals war der Mensch noch ganz anders, physisch. Das ganze Leben wurde aber anders, als Sonne und Mond sich von der Erde trennten. Da gab es erst Geburt und Tod, da trat erst die Reinkarnation auf, da erst stieg die menschliche Ichheit in die physischen Körper hinab und reinkarnierte sich in fortlaufender Folge. Das wird einst aufhören, die Erde wird sozusagen wieder zur Sonne zurückfallen und dann wird der Mensch seine Entwicklung auf der Sonne verleben können. Wir haben so eine ganze Stufenleiter, wie der Mensch mit der Sonne zusammengeht. Solche Dinge hängen mit dem Fortschreiten der Sonne über das Himmelsgewölbe zusammen. Nun wird in der Welt, alles was geschieht, in den folgenden Stadien noch einmal kurz wiederholt.

Von der zweiten und dritten Wurzelrasse hat sich die Sonne abgespalten. Nun entwickelt sich die Erde von der dritten bis zur sechsten Rasse, wo dann die Sonne mit der Erde verbunden sein wird, dann wird eine Epoche beginnen, wo der Mensch auf einer noch höheren Stufe angelangt sein wird.

Als Religion kam diese Lehre in die Welt hinaus in Gestalt der Geschichte von der Arche Noah. Was in der Zukunft geschehen soll, wurde in der Lehre vorausgenommen. Die Vereinigung der Erde mit der Sonne ist vorausverkündet als die Erscheinung des Christus auf der Erde. Eine Zeitlang ist das, was geschieht, eine Wiederholung des Vergangenen, dann beginnt die Lehre eine Verkündigung für die Zukunft zu sein. Wenn Sie sich ein Stück des Tierkreises aufzeichnen, so

bekommen Sie ein Bild für den Gang der Sonne über das Himmelsgewölbe. Sie wissen, dass die Zeit, in welcher die dritte Unterrasse von der vierten abgelöst wurde, mit dem Zeichen des Widlers oder Lammes zusammengebracht wurde. Das assyrische und babylonische Reich fasste das für seine Zeit Bemerkenswerte in dem Stier zusammen, noch frühere Zeiten markierten das Sinnbild, das Sternbild der Zwillinge, und würden wir noch weiter zurückgehen, so würden wir in die Zeit der Sanskritkultur zum Krebs kommen. Diese Zeit, in welcher die Sonne am Tage des Frühlingsanfanges im Krebs aufging, wurde eine U m - k e h r - Z e i t der Menschheit. Atlantis war verschlungen, die erste Unterrasse der fünften Wurzelrasse aufgegangen. Diese U m - k e h r wurde mit dem Krebs bezeichnet. Die nächste Zeit bringt uns so weit hinein, dass die Sonne in den Zwillingen aufgeht. Der weitere Gang führt uns dahin, wo die Sonne im Stier aufgeht, die vorderasiatisch-ägyptische Kultur, und noch weiter beginnt die Zeit, wo die Sonne mit dem Lamm in Verbindung steht. Auch noch in den ersten Zeiten des Christentums wurde der Heiland selbst damit in Zusammenhang gebracht. Er nennt sich selbst das Lamm.

Nach der Zeit der ersten bis vierten Unterrasse trat wieder ein kritischer Punkt ein, wo die Sonne in das Zeichen der Fische trat. Dann wird in Zukunft die Zeit kommen, wo die Menschheit innerlich g e r e i n i g t s e i n wird. Dann wird die Sonne in das Zeichen des Wassermanns treten. So geht die Sonne, die eigentlich nur der äussere Ausdruck unseres geistigen Lebens ist, im Himmelsraume weiter. Wenn die Sonne im Frühling im Wassermann aufgehen wird, dann wird sie erst in ihrer vollen Klarheit verstanden werden.

So verlief die grosse Messe, bei der erst alle Uneingeweihten entfernt worden waren, so legte man den Schülern dar die Zukunft des Christentums.

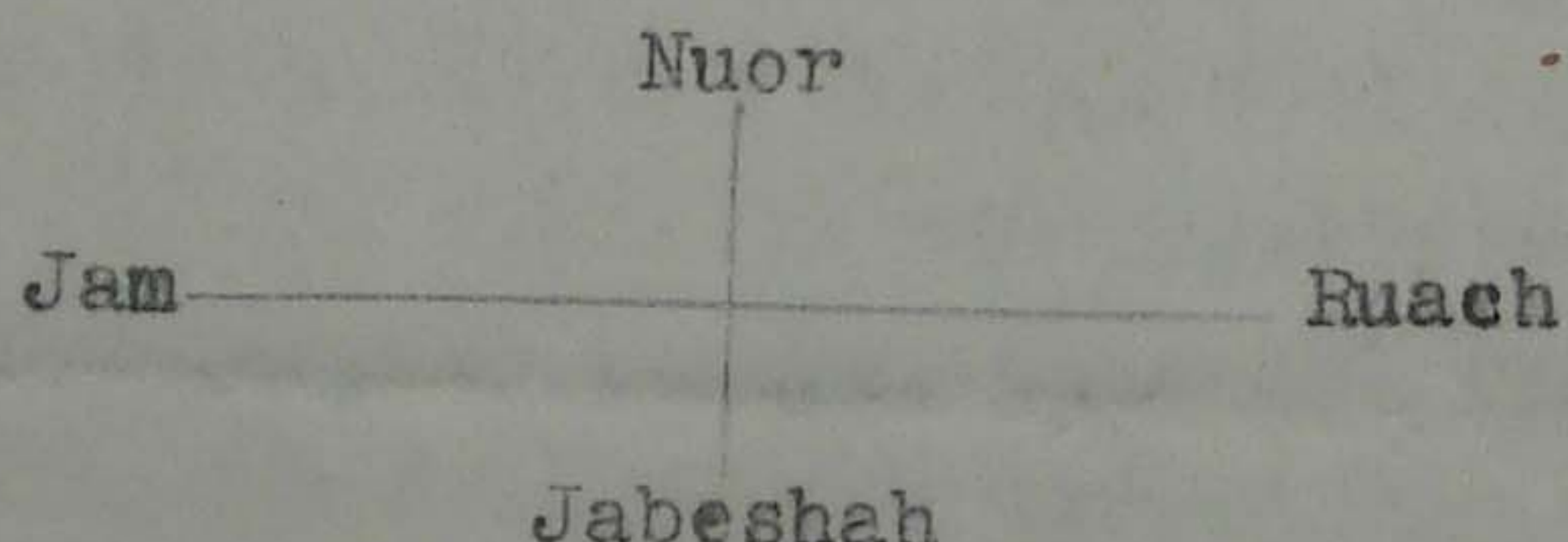
Wassermann heisst dasselbe, wie Johannes, der mit Wasser taufte, um die Menschen vorzubereiten, dass die die christliche Feuertaufe empfangen konnten. Dass ein Johannes kommen wird, der den alten Johannes erst zur Wahrheit machen und einen Christus verkünden wird, der den Tempel wieder erneuern wird. - Erst wenn der grosse Zeitpunkt gekommen sein wird, wo der Christus neuerdings zur Menschheit sprechen wird, diesen Zeitpunkt dann zu verstehen, das wurde in der Tiefe der Mysterien der Templer gelehrt.

Und weiter sagten die Templer: jetzt sind wir an einem Zeitpunkte, wo die Menschen noch nicht reif sind, die grossen Lehren zu

verstehen, noch müssen wir sie auf den Täufer Johannes vorbereiten, der mit Wasser taufte. Das Kreuz wurde vor den hingestellt, der T e m p l e r werden wollte, und ihm wurde gesagt: Du sollst dieses Kreuz jetzt verleugnen, um es später zu verstehen, erst ein Petrus werden, erst wie Petrus der Fels, der die Lehre verleugnete, - das wurde als eine Vorschuld dem zukünftigen Templer beigebracht.

Man versteht so wenig in den weiteren Kreisen davon, dass man selbst die Buchstaben am Kreuz nicht in der richtigen Weise zu deuten im Stande ist.

Plato spricht davon, dass die Weltenseele an dem Kreuz des Weltenleibes gekreuzigt sei: das Kreuz symbolisiert die vier Elemente. Das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich sind aus den vier Elementen aufgebaut. Am Kreuz steht: Jam-Jakobus das Wasser, Nuor das Feuer, das sich auf Christus selbst bezieht. Ruach die Luft, Symbol für Johannes, und das vierte ist Jabeshah - Erde - Fels für Petrus.



- Also steht da dasselbe, was in den Namen der Apostel ausgedrückt ist. "Erde" ist das, wohin zunächst das Christentum selbst gebracht werden sollte, zu jenem Tempel, wohin sich der Mensch selbst gebracht, um für das Höhere eine Umhüllung zu sein. Zweimal krächte der Hahn, der das Symbol für des Menschen höheres und für des Menschen niederes "Ich" ist. Das erste Mal krächt er, wenn der Mensch heruntersteigt und sich im Stofflichen materialisiert, das zweite Mal, wenn er wieder heraufsteigt, wenn er den Christus verstehen gelernt hat, das ist in der sechsten Unterrasse. Er wird da im Geiste das begreifen, was er werden soll. Das Ich wird dann eine gewisse Stufe überschritten haben, wenn im höchsten Sinne das verwirklicht ist, was der salomonische Tempel darstellte, wenn der Mensch selbst ein Tempel für Jahwe ist. Vorher hat der Mensch aber noch drei Stadien der Läuterung durchzumachen. Das Ich ist in einer dreifachen Umhüllung:

1. im Astralkörper (Empfindungsseele)
2. im Aetherkörper (Verstandesseele)
3. im physischen Körper (Bewusstseinsseele)

Indem wir im Astralkörper sind, haben wir zum **e r s t e n** Mal das göttliche Ich verleugnet, beim Aetherkörper zum **z w e i t e n** Mal und beim physischen Körper zum **d r i t t e n** Mal. (5. Epoche) Der erste Hahnenschrei, die dreifache Verleugnung ist die dreifache Umhüllung des Menschen. Und wenn er dann durch die drei Körper hindurchgegangen ist, wenn das Ich seine grösste, sinnbildliche Verwirklichung in Christus gefunden hat, dann ruft der Hahn zum zweiten Mal.

Dieses Sich-Hinaufringen zum eigentlichen Verständnis des Christus - zuerst das Petrus-Stadium durchmachen - diese tiefen Ideen konnte keiner der Tempel, die damals gefoltert wurden, den Richtern klar machen.

Nachdem dem Tempel dies alles dargestellt worden war, zeigte man ihm eine symbolische Gestalt des göttlichen Wesens in einer ehrwürdigen Mannesgestalt mit einem grossen Barte. Wenn die Menschen sich hinaufentwickelt und eigene Führer erhalten haben in den Meistern, wenn diejenigen da sein werden, die die Menschen führen können, dann wird vor dem Menschen ~~als~~ als das Wort des führenden Vaters der Meister stehen, der die Menschen zum Begreifen des Christus hinführt, und dann wurde dem Tempel gesagt, wenn sie dies verstanden haben, dann sind sie reif, an dem grossen Tempel der Welt mitzubauen. Sie müssen mitwirken daran, alles so einzurichten, dass ~~der~~ grosse Bau ein Wohnplatz ist für unsere eigentliche tiefe Ichheit.

Wenn wir das alles überschauen, dann haben wir grosse Bilder, die eine grosse Bedeutung haben, und derjenige, in dessen Seele diese Bilder Leben gewinnen, wird immer mehr zum Schüler der grossen Meister heranreifen, die diesen Bau des Menschheitstempels bereiten. Und solche grosse Vorstellungen wirken als **K r ä f t e** in unserer Seele, dass wir dadurch die Läuterung durchmachen, die uns zum lebendigen Leben im Geiste führen soll.

Diesen Zug des Mittelalters, der bei den Tempelrittern erscheint, finden wir auch in den beiden Tafelrunden, der des Königs Artus, und derjenigen des heiligen Grals. Das alte weltliche Rittertum war in König Artus' Tafelrunde wiederzufinden, während das eigentlich Geistige der christlichen Ritterschaften in denjenigen vorbereitet werden sollte, die das Geheimnis des Grals hüten sollten. Merkwürdig ist es, wie objektiv und ruhig die Menschen des Mittelalters über die aufgehende Frucht und äussere Form des Christentums gedacht haben. Wenn Sie die Lehren der Tempel verfolgen, so ist da etwas im Mittel-

punkte, was als etwas **W e i b l i c h e s** verehrt wurde. Dieses Weibliche nannte man die göttliche Sophia, die göttliche Weisheit.

M a n a s ist das fünfte Prinzip, das geistige Selbst des Menschen, das aufgeht, dem ein Tempel errichtet werden sollte, und wie der Eingang des salomonischen Tempels den fünfgliedrigen Menschen **קַהֲנָאן** charakterisiert, so dieses Weibliche die Weisheit. Dante hat in seiner Art in seiner Beatrice nichts anderes als diese Weisheit zur Darstellung bringen wollen. Daher finden Sie auch bei Dante dieselben Symbole verknüpft, die bei den Templern, den christlichen Ritterchaften usw. zum Ausdruck kommen. Alles, was geschehen soll, wird lange von den grossen Eingeweihten vorbereitet, die dasjenige sagen, was in der Zukunft geschehen soll, damit die Seelen vorbereitet werden für dieses Geschehen. Zweierlei Strömungen haben wir nach der Sage beim Eingang des Menschengeschlechtes in die Welt: die **K a i n s k i n d e r**, die der Elohim mit Eva gezeugt, bei denen wir die grossen Künste und die äusseren Wissenschaften finden, das ist die eine Strömung, die geächtet, und dann durch das Christentum geheiligt werden soll, wenn das fünfte Prinzip in die Welt gekommen ist. Die andere Strömung sind die **G o t t e s k i n d e r**, die den Menschen so weit gebracht haben, bis zur Erfassung des fünften Prinzipes. Da wurden die Kainssöhne aufgerufen, um dasjenige in einer Hülle einzufassen, was die Gotteskinder, die Abel-Seth-Kinder, geschaffen hatten. In der Bundeslade ist der heilige Name des Jahwe geborgen. Aber das, was die Welt umgestalten soll, was für das Allerheiligste die **U m h ü l l u n g** schaffen soll, das soll wiederhergestellt werden.

Gott hat des Menschen Leib geschaffen, darin geht des Menschen Ich auf und zerstört zunächst diesen Tempel. Der Mensch kann sich nur retten, wenn er sich zuerst das Haus baut, das ihn hinüberträgt über die Leidenschaften. Dieses Haus muss der Mensch wieder aufrichten. So baut am **A e u s s e r e n**, was als Kains-Kinder in die Welt gekommen ist, und was die Gotteskinder gebracht haben, das baut am **I n n e r e n**.

Beim Aufgang unserer Rasse machten sich schon diese zwei Strömungen geltend, die **a l t e n**, die herkamen, als die Götter selbst noch am Bau der Welt waren, und die **z w e i t e n**, die immer bauen werden an diesem Weisheitstempel.

Dann erst verstehen wir die Theosophie, wenn wir sie als Testa-

ment auffassen, was als vor-
 bereiten werden den neuen Bund an Stelle des alten Bundes. Der alte
 ist der Bund des schöpferischen Gottes, wo das Göttliche am Menschen-
 tempel schafft. Der neue ist derjenige, wo der M e n s c h selbst
 den Weisheitstempel um das Göttliche herumhüllt, wo er ihn wieder
 herstellt, damit dieses Ich einen Zufluchtsort auf dieser Erde fin-
 det, wenn er befreit aus der Materie auferstehen wird.

So tief sind die Symbole, und so war die Erziehung, die die
 Templer der Welt angedeihen lassen wollten. Die Rosenkreuzer sind
 nichts anderes als die Fortsetzung des Templerordens.